

Projekt – Was bleibt von mir?

Projektbeschreibung:

Christoph Klein (Kunstpädagogik an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg) wird mit einer Klasse von Studierenden der Frage „Was bleibt“ nachgegangen. Für die Studierenden geht es um Projektplanung, künstlerische Konzeptentwicklung und die Durchführung pädagogischer Arbeit. Es soll sowohl mit Printmedien aber auch innovativen Werbekonzepten künstlerisch umgegangen werden. Antworten zu der ursprünglich gestellten Frage sollen von den teilnehmenden SchülerInnen und deren Umfeld kommen. Die künstlerische Umsetzung und vorherige konzeptionelle Ausarbeitung ist die Aufgabe der Studierenden.

Projektleitung

Projektleitung Christoph Klein, Biographien am Ende des Dokumentes

Zeit und Umfang

Jahresanfang 2018 – Konzeptarbeit an der Akademie

Pädagogische Arbeit der Studierenden mit SchülerInnen von April bis Juni 2018

Künstlerische Umsetzung zweite Hälfte Juni

Werbeaktion Anfang Juli bis 20. Juli (Premiere der Community Oper)

Künstlerische Praxis

Konzeptentwicklung findet im Rahmen der ausgesuchten Klasse der Akademie mit den Studierenden statt. Das ergebnisoffene Arbeiten der Akademiestudenten mit den SchülerInnen soll den Inhalt der zu entwickelnden Werbemaßnahmen bilden. Künstlerische Umsetzung des Inputs kann von den Studierenden in Zusammenarbeit entstehen. Die Themen, aus denen sich die künstlerische Praxis ergibt, werden aus der Lebenswelt der Schüler und ihren Erfahrungen mit der Stadt stammen. Die Studenten helfen bei der Umsetzung, sie stellen quasi die „hardware“ dar, mit der die Ideen der Schüler umgesetzt werden. Eine umfassende Werbekampagne mit dem Ziel, die Stadtgemeinschaft mit der Fragestellung zu beschäftigen, ist für Anfang Juli als Auftakt zu den Aufführungen *Was bleibt..? oder eine Geschichte des Rattenfängers* am 20. Juli vorgesehen.

- Interview und pädagogisches Arbeiten mit SchülerInnen zur Fragestellung
- Werbeplakat-Aktion mit der Fragestellung im Nürnberger Raum für eine Dauer von ca. zwei Wochen, um die Stadtgemeinschaft mit dem Thema zu beschäftigen
- Parallel geschaltete Werbeaktion in städtischen Printmedien
- Innovative Werbeformate, z.B. Projektionen zum Thema in öffentlichen Verkehrsmitteln der Stadt, an U-Bahn Stationen etc.

Projektziel

Durch die Zusammenarbeit von Studierenden der Bildenden Kunst und SchülerInnen soll eine künstlerische Sprache gefunden werden, die ein gesellschaftliches Thema in das öffentliche Bewusstsein rückt und die Stadtgesellschaft mit der Fragestellung beschäftigt. In der aktuellen Kunst spielt die Frage nach der gesellschaftlichen Relevanz von Kunst eine immense Rolle (siehe die diesjährige „Dokumenta“). Für die Studenten bietet die Zusammenarbeit mit Schülern aus der Mittelschule die Möglichkeiten, Einblick in Realitäten zu bekommen, die ihnen aufgrund ihrer gesellschaftlichen Herkunft meist verschlossen oder allenfalls theoretisch bekannt sind. Den SchülerInnen wird dagegen für ihre Anliegen, Träume, Wünsche eine öffentliche Aufmerksamkeit zuteil. „Was bleibt von mir“ heißt in diesem Zusammenhang: „Welche Rolle spiele ich in dieser Stadt?“. Das Ziel ist, dass sich junge MitbürgerInnen als notwendigen Bestandteil der Gesellschaft erfahren, sich als handelnde Personen begreifen. Da viele dieser Schüler einen Migrationshintergrund haben, ist es auch ein Ziel des Projekts, Fragen der Integration und des gesellschaftlichen Zusammenlebens aufzuwerfen.

Zusätzliche Fragen aus der Aktion könnten sein: Die Rolle und/oder Wirkung von Kunst in der Werbung? Das Finden einer Künstlerischen Sprache, die alle TeilnehmerInnen einer Gesellschaft bewegen kann...